

„Das Schweizer Stiftungswesen hat enormes Potenzial!“

Das neue Rechnungslegungsrecht, Gesetzgebungsinitiativen, Dos, Don'ts und Trends im Fundraising, aktuelle Zahlen des Schweizer Stiftungswesens sowie Neuigkeiten aus Österreich, Deutschland, Liechtenstein und der Schweiz. Mit diesen und anderen Themen setzten sich die rund 250 Teilnehmer des diesjährigen Schweizer Stiftungstags von proFonds in Zürich bei Sonnenschein und bester Stimmung auseinander. *Von Martina Benz und Markus Rieger*

Was brauchen Stiftungen und NPO, damit sie in Freiheit und Verantwortung arbeiten können? Dieser Frage wurde beim Schweizer Stiftungstag am 5. November im Lake Side Casino Zürichhorn vor wunderschöner Kulisse nachgegangen. Der ausrichtende Dachverband Schweizer Stiftungen proFonds hatte hierfür das Motto „Anders denken, anders handeln: Trends und Entwicklungen bei Stiftungen und NPO“ gewählt.

Die aktuellen rechtlichen und steuerlichen Entwicklungen präsentierten Dr. Christoph Degen und Dr. Roman Baumann Lorant von proFonds den 243 Teilnehmern. Diese seien vor allem jetzt relevant, da der Jahresabschluss per 31. Dezember 2015 zum ersten Mal nach dem neuen Rechnungslegungsrecht durchgeführt werden müsse. Neue Mindestvorgaben für die Gliederung von Erfolgsrechnung und Bilanz stellen Stiftungen in der Schweiz vor teils unbekannte Herausforderungen. Während das für bestimmte Stiftungen nur eingeschränkte Buchführungsvorschriften nach der sogenannten „Milchbüchlein-Rechnung“ bedeute, müssten neuerdings alle einen Anhang zur Bilanz präsentieren. Auch Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung mittels NPO sowie die FATF (Financial Action Task Force) wurden von den beiden proFonds-Vertretern thematisiert. Sie sprachen sich diesbezüglich zwar für die Bekämpfung krimineller Phänomene aus, warnten jedoch vor einer Überregulierung und zu hoher Bürokratisierung.

Eine weitere interessante Erkenntnis für die Besucher des Stiftungstages war die, dass der Gesetzgeber sich offen zu zeigen scheint, das Schweizer Stiftungsrecht weiter zu verbessern. Das machte vor allem die neueste Entwicklung in



François Geinoz (proFonds), Fürstl. Rat Hans Brunhart (Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen), Dr. Christoph Degen (proFonds), Prof. Dr. Michael Göring (Bundesverband Deutscher Stiftungen) und Dr. Harald Katzmaier (Verband für gemeinnütziges Stiften Wien) befassten sich mit den aktuellen Trends aus Österreich, Liechtenstein, Deutschland und der Schweiz.

Sachen Parlamentarische Initiative Luginbühl (Pa.Iv.) zur Stärkung des Schweizer

Stiftungsstandortes deutlich, die von proFonds vorgestellt wurde. Hierin wurde



Vor der traumhaften Kulisse des Zürichsees bot sich den Besuchern des Schweizer Stiftungstages ausreichend Gelegenheit zum Netzwerken.

das Parlament aufgefordert, Normen für die Stärkung eines liberalen und wirksamen Schweizer Gemeinnützigkeits- und Stiftungswesens zu schaffen. Gerade passend zum Schweizer Stiftungstag hatte die Initiative die nächste Hürde passiert: Ihr wurde am 3. November von der Rechtskommission des Ständerats Folge gegeben. Tut die Rechtskommission des Nationalrats ihr dies gleich, müssen im Anschluss konkrete Gesetzesnormen erarbeitet werden.



FOTO: © DIE STIFTUNG MEDIA GMBH

DIE STIFTUNG Schweiz: Markus Rieger, Geschäftsführer der DIE STIFTUNG Media GmbH, und Julia Tutschek von proFonds präsentieren den Vorabdruck zum Schweizer Stiftungstag.

Doch es ging nicht nur um die Schweiz bei der 27. Auflage der Konferenz. Auch die europäischen Nachbarn Liechtenstein, Deutschland und Österreich kamen zu Wort und gingen beim Eröffnungspanel auf die aktuellen Trends und Herausforderungen in ihren Ländern ein.



FOTO: © PROFONDS

Frauenpower: (v.l.) Dr. Mirjam Staub-Bisang (MBA for Women Foundation), Monika Naef (DUFOR Advokatur Notariat; Moderatorin), Charlotte Leber (Fondation Art-Thérapie) und Sabina Ann Balmer-Fischer (B360 education partnerships) in ihrem Panel „Wie Frauen die Gemeinnützigkeit bewegen und was sie bewegt“.

Den Anfang machte Deutschland. Prof. Dr. Michael Göring, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, wünschte sich vor allem mehr Mut ➔



FOTO: © PROFONDS

Reger Teilnehmerzuspruch: Rund 250 Gäste folgten der Einladung ins Lake Side Casino Zürichhorn zum fachlichen Austausch.



FOTO: © PROFONDS

Roger Tinner von Swissfundraising hielt einen spannenden Vortrag über die Trends im Schweizer Fundraising.



FOTO: © PROFONDS

Wie versetzt man Menschen dazu in die Lage, „das zu tun, was sie wirklich sind“? Mit dieser Frage beschäftigte sich Dr. Carsten Rübsaamen (CEO von Bookbridge).



FOTO: © PROFONDS

Olivier Fruchaud, Repräsentant von Ashoka Schweiz, sprach über Sozialunternehmer und die Möglichkeiten hybrider Finanzierungsformen.

➔ für die Vermögensanlage im Niedrigzinsumfeld und eine Orientierung an amerikanischen Verhältnissen. „Warum denn nicht jährlich 5% ausschütten, notfalls aus der Substanz?“, so Göring. Bei Sachwerteorientierung und hoher Aktienquote sei eine solche Rendite auf lange Anlagezeiträume gesehen in jedem Fall möglich. Bei der ZEIT-Stiftung beispielsweise betrage diese aktuell 40%. So könne man Jahre der Ausschüttung aus der Substanz „locker ausgleichen“.

Für Österreich beschrieb Dr. Harald Katzmaier, Präsident des noch jungen Verbandes für gemeinnütziges Stiften in Wien, die dortige Aufbruchsstimmung. Das am 1. Januar 2016 in Kraft tretende neue Recht werde die komplette österreichische Stiftungslandschaft verändern, die bisher insbesondere für „eigennützige“ Privatstiftungen bekannt sei. Rückenwind erhalte man vor allem von der Politik. Auch die in relativ kurzer Zeit gewonnenen 100 Mitglieder des Verbandes würden eine deutliche Sprache sprechen. Hans Brunhart, Präsident der Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen

(fünf Jahre Historie, 50 Mitglieder bei 1'200 gemeinnützigen Stiftungen im Land), beschrieb schliesslich die Vision eines Philanthropie-Standortes Liechtenstein, der auch im Ausland wieder mehr Anerkennung finden werde.

ProFonds-Präsident François Geinoz stellte die Wichtigkeit von Vernetzung, Effizienz und Kommunikation für den Schweizer Stiftungsstandort heraus. „Das Schweizer Stiftungswesen hat enormes Potenzial. Doch der Organisationsgrad ist noch



FOTO: © PROFONDS

Gespannt erwarten die Teilnehmer den nächsten Vortrag des Tages und nutzen auch diese Zeit, um sich untereinander auszutauschen.



FOTO: © PROFONDS

Der Vizepräsident von proFonds, Dr. Harold Grüninger, sprach zu aktuellen Entwicklungen aus dem Schweizer Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsbereich.

zu gering. Gerade einmal rund 550 von 13'000 Stiftungen sind bis dato bei einem der beiden Verbände proFonds oder SwissFoundations als Mitglied registriert.“ Genau hier wolle man in den kommenden Jahren ansetzen.

Nicht zuletzt wegen Niedrigzinsen und Renditeproblemen steigt die Bedeutung des Fundraising. Eine Entwicklung, die auch in der Schweiz zu beobachten ist. Diesem Thema widmete sich Roger Tinner, Geschäftsführer des Verbandes Swissfundraising, in seinem spannenden Vortrag. Beim Fundraising gehe es nicht darum, nach Geld zu fragen, sondern darum, in Leuten den Glauben zu wecken, etwas verändern zu können – und ihnen dann dabei zu helfen, zitierte er gleich zu Beginn Ken Burnett, Autor des Werkes „The Zen of Fundraising“.

Tinner stellte ausserdem das Spendenverhalten der Schweizer Bevölkerung vor, welches durchaus Lust machen dürfte, sich mit dem Thema Fundraising auseinanderzusetzen. Denn laut der ZEWO-Omnibus-Befragung 2014 haben 72% der Schweizer in besagtem Jahr gespendet,

ein Grossteil „aus Überzeugung von der Sache“. Vor allem private Kleinspenden spielten nach der ZEWO-Spendenstatistik 2014 hierbei eine grosse Rolle. Die Trends auf dem Fundraising-Markt gingen jedoch in Richtung Legate, Grossspender, Social Media und Stiftungsfundraising, so Tinner. Solche Aussichten mögen Stiftungen durchaus motivieren, sich zu bemühen, auch einen Stück vom Kuchen abzubekommen. Dieser müsse laut Tinner allerdings „unter immer mehr Akteuren bei stagnierendem Markt“ aufgeteilt werden. Die zunehmende Professionalisierung und Spezialisierung im Fundraising mag also kein Zufall sein. Während hierbei zunehmend neue Spendenkanäle, wie

wollten heutzutage an den Projekten teilhaben, weshalb eine spezifischere Ansprache von Zielgruppen, eine starke Marke, eine überzeugende „Narrative“ und gut dokumentierte Wirkung von ganz besonderer Bedeutung seien.

Gut gestärkt von solch nützlichen Ratschlägen ging es am Abend in den gemütlichen Teil der Veranstaltung über. Mit dem ausgegebenen Motto „Jeder Schluck eine gute Tat“ hatte Degen bei der Abmoderation die Lacher auf seiner Seite. Denn proFonds und die Vereinigung europäischer Stiftungsweingüter e.V. luden zum Ausklang zur Weindegustation ein. Insgesamt sieben Weingüter (vier aus Deutschland, je ein Weingut aus



FOTO: © DIE STIFTUNG MEDIA GMBH

François Geinoz (proFonds), Heinz Scheidegger (Stiftung Kartause Ittingen) und Dr. Christoph Degen (proFonds) bei der Weindegustation der Vereinigung europäischer Stiftungsweingüter

zum Beispiel das Online-Fundraising, diskutiert würden, sei das traditionelle Direct Mailing in der Schweiz nach wie vor der „Königsweg, um an Spenden zu kommen“. Stiftungsfundraising, Major Donors und Unternehmensspenden nannte er hingegen als neue Trends, deren „Ab-schöpfung“ erst beginne. Eines legte er den Teilnehmern ganz unabhängig vom Spendenkanal noch ans Herz: Spender

Österreich, Italien und der Schweiz) beteiligten sich daran, „angeführt“ von Heinz Scheidegger, Procurator der Stiftung Kartause Ittingen aus dem Thurgau. Mit einem guten Glas Wein ging so an einem der sonnigsten Novembertage überhaupt der 27. Schweizer Stiftungstag zu Ende. Die Teilnehmer können sich aber schon heute auf die Neuauflage am 3. November 2016 in Luzern freuen.